

# Der Geograph des Außenministers

**DIE KANDIDATEN:** Der SPD-Abgeordnete Lothar Mark kämpft hartnäckig um sein Direktmandat

Von unserem Redaktionsmitglied  
Heiko Brohm

Er ist das Siegen gewohnt, Zumindest wenn es um ihn und den Bundestag geht, kennt Lothar Mark keine Niederlagen. Zweimal errang er das Direktmandat für Mannheim, zweimal mit dem besten SPD-Erststimmenergebnis in Baden-Württemberg. Entspannend wirkt das alles kaum auf den 60-Jährigen, nicht in diesem Wahlkampf, in dem die Chancen für die Sozialdemokraten eher mäßig erscheinen. Er will zum dritten Mal in Folge das direkte Ticket nach Berlin – auch wenn er über die Landesliste abgesichert ist. Neben seinem Schreibtisch stapeln sich Kisten mit Unterlagen und Werbezetteln. „Ich erhöhe im Wahlkampf die Schlagzahl“, sagt Mark. Seine sei nun aber an der Obergrenze angelangt. Ein wenig, so scheint es, rudert er um sein politisches Lebenswerk.

Sein Wohnzimmer möchte Lothar Mark nicht für Journalisten öffnen, aber sein Büro. Mark sitzt in seinem schwarzen Sessel hinter dem Schreibtisch, und hinter Mark hängt ein sehr buntes, abstraktes Bild. „Ich entdecke darin überall Mannheim“, sagt er, „die vielen Quadrate, und hier der Ring.“ So ergehe es ihm oft. Wo immer er gerade sei, überall sehe er auch Mannheim. „Natürlich ist es eine andere Welt, wenn ich in Berlin im Haushaltsausschuss sitze oder in Südamerika unterwegs bin.“ Und doch denke er stets an Mannheim. Kuba habe Straßenmaschinen aus Mannheim gekauft – „mein Verdienst“, alle südamerikanischen Botschafter seien schon hier gewesen, „wegen mir“. Der SPD-Abgeordnete erzählt gerne, wie er für die Region eintritt.

Neben dem Bild in seinem Büro schmücken zwei Hufeisen die Wand. Ist Lothar Mark ein abergläubischer Politiker? „Nein, gar nicht, die Hufeisen sind ein Geschenk.“ Seine beiden erwachsenen Kinder, Sohn Nils und Tochter Eef, seien beide pferdesportbegeistert, darum die Hufeisen. Überhaupt, die Familie. Lothar Mark ist vierfacher Großvater, kleine Fotos überall im Büro bezeugen das. Der älteste Enkel ist sieben Jahre alt – „für den bin ich der Opa Lothar“. Dass die Kleinen ihren Großvater zurzeit häufiger auf den Wahlplakaten an



Ganz Mannheim im Rücken, das wünscht sich Lothar Mark, der für die SPD für den Bundestag kandidiert. Das Bild hinter ihm symbolisiert die Quadratestadt. Bild: bro

Verkehrsschildern statt in echt sehen, störe ihn schon. Denn, da ist er sich mit seinem Kanzler ganz einig, ohne die Familie wäre der Job für ihn nicht zu machen. Auch für seine Frau, die er 1994 in zweiter Ehe heiratete, bleibt in diesen Tagen wenig Zeit. „Wenn man im Wahlkampf ist, da sieht man kaum noch etwas anderes“, sagt Mark.

Aus einem Holzrahmen links oben an der Wand blickt Willy Brandt herab. Es ist nicht das einzige Bild des SPD-Helden in Marks Büroräumen. „Ich bin ein Brandt-Schüler“, sagt Mark, und erzählt, wie er an der Universität selbst Referate über eine neue Ostpolitik gehalten habe. „Die Zeit war einfach reif dafür.“ Wegen Brandt sei er 1970 in die SPD eingetreten, nachdem er zuvor kurz mit der wilden außerparlamentarischen Opposition geliebäugelt hatte. So etwa liest sich die Geschichte einer ganzen SPD-Generation.

Längst ist Mark im etablierten Politikbetrieb angekommen. Bezirksbeirat, Stadtrat, Bürgermeister, Bundestag – klingt ganz nach einem geplanten Politaufstieg. „Nein nein, ich bin damals ganz ohne Am-

bitionen in die SPD eingetreten.“ Heute mangelt es ihm an Ehrgeiz und Beharrlichkeit nicht. „Die einen nennen mich hartnäckig, andere sagen, ich hätte Ecken und Kanten“, sagt Mark. Und es klingt nicht so, als ob er das ungern über sich hören würde.

Trotz des politischen Aufstiegs denke er gerne an seine Zeit als Lehrer zurück, noch heute profitiere er viel davon. Einmal sei er mit Joschka Fischer im Flugzeug über Südamerika geflogen, da habe der Außenminister ihn gefragt: „Du bist doch Geograph, wieso gibts denn Wüsten direkt am Meer?“ „Da habe ich es ihm erklärt“, sagt Mark mit exakt jenem Lächeln, das in diesen Tagen quer durch die Stadt plakatiert ist.

Wenn die Politik mal Pause macht, geht Mark gerne raus in die Natur, wandern im Odenwald nahe seiner alten Heimat Waldmichelbach. Mit seiner Frau verbindet ihn eine Liebe zur Kultur, er sammelt Kunst und besucht Konzerte und Theater. Klassische Musik hört er am liebsten. Man hätte es sich denken können: Besonders mag er die Stilrichtung der Mannheimer Schule.

► Zur Person